

2. Offener Appell „Mehr Männer in KITAS“

2011



Vorbemerkung

Dieser Appell richtet sich an Vertreter von mitverantwortlichen Ebenen für eine beabsichtigte Steigerung des Anteils an qualifizierten Männern unter den Fachkräften im Elementarbereich. Er ist eine Fortschreibung des im Herbst 2009 veröffentlichten 1. Appells, der zu begrüßenswerten Maßnahmen in vielen Bereichen der Elementarerziehung geführt hat. Auf der dritten bundesweiten Fachtagung mit dem Titel „*Männer in KITAS - hereinholen, stärken, halten! Zum Wohl der Kinder und für den Geschlechterdialog*“ am 25. und 26.3.2011 in Köln wurde der Appell mit rund 300 Fachleuten im Plenum und in Workshops aufgegriffen und erweitert - vgl. www.maennerinkitas.de

Nun, im Juli 2011 wurde er an entsprechende Gremien aus Politik, Bildung und Jugendhilfe weitergeleitet.

Bitte unterstützen Sie unseren Appell, um im Verbund mit anderen Ebenen mehr geeignete Männer in KITAS hereinholen zu können.

Falls Sie sich nicht zuständig sehen, würden wir es begrüßen, wenn Sie den Appell an eher zuständige oder interessierte Stellen weiterleiten.

Ihre kritisch-konstruktive Einlassung zum Appell ist uns in jedem Fall willkommen, auch per Email an den Unterzeichner martin.verlinden@maennerinkitas.de

Herzlichen Dank

Martin Verlinden

ZWEITER APPELL FÜR MEHR MÄNNER IN KITAS

Wir begrüßen ausdrücklich, dass die Bundesregierung und zunehmend die Länder verstärkte Anstrengungen unternehmen, um den zu geringen Anteil von Männern als Fachkräfte im Elementar- und Primarbereich gezielt und nachhaltig zu erhöhen. Die bisherigen Förderziele und -sektoren sind langfristig fortzuschreiben. Dazu gehören - ohne Rangfolge - die bereits im ersten Appell 2009 näher spezifizierten elf Ziele:

- 1. der Männeranteil ist auf über 20% bis zum Jahr 2030 bundesweit zu erhöhen,**
- 2. die Quote soll im Elementar- und im Primarbereich (für Kinder zwischen 0 und 10 Jahren) gesteigert werden,**
- 3. die Berufsmotivation von Männern für dortige Erwerbsverhältnisse ist zu fördern,**
- 4. die Ausbildung zum Erzieher und das Qualifikationsniveau sind durch attraktive Rahmenbedingungen (z.B. Dauer, Finanzierung, Curricula) auszugestalten,**
- 5. Einstellung und Qualifizierung von geeigneten Berufswechslern sind zu erleichtern,**
- 6. die Einkommen aller Fachkräfte im Elementarbereich sowie ihre Aufstiegsmöglichkeiten sollten attraktiver werden, dazu scheint auch eine Karrierenöffnung in die Grundschullaufbahn sinnvoll,**
- 7. in Teams mit männlichen Erziehern sind die Fortbildungs- und Supervisionsmöglichkeiten zu erleichtern,**
- 8. eine geeignete Differenzierung berufsbegleitender Weiterbildung soll den in den Erzieherberuf wechselnden Männern die Entscheidung erleichtern,**
- 9. ein exklusives Budget ist den Ausbildungsstellen für die Qualifizierung und den Kita-Trägern für Praktika von Männern im Elementarbereich anzubieten,**
- 10. die wissenschaftliche Evaluation ist repräsentativ auszubauen und soll auch Langzeitstudien vorsehen, die an validen Indikatoren aufzeigen können, welche Wirkungen mehr Männer im Erzieherberuf zeitigen,**
- 11. die Entwicklung europäischer Standards sollte vorangetrieben werden.**

Im April 2011 sind folgende Punkte ausdrücklich unterstrichen und weitere besonders hervorgehoben und auch im Nachhinein diskutiert worden:

- 12. Europäische Entwicklung und Standards etablieren:** Die Bundesregierung wird aufgefordert, sich für einen EU-weiten Aktionsplan einzusetzen „für Mehr Männer in der Elementarerziehung“, der für alle EU-Länder gilt und Ausbildungs- und Abschlussniveaus angleicht!
- 13. Übersichtliche Tarifpartnerschaften schließen:** Wir fordern darüber hinaus die verschiedenen Tarifverbände für Erzieher-innen auf, sich für den Aufbau einer umfassenden Gewerkschaft für alle Professionen im Elementarbereich einzusetzen; mit dem Ziel, bundesweit eine gemeinsame, starke, trägerübergreifende Tarifpartnerschaft für Berufe im Elementarbereich und im Übergangsbereich zur Grundschule zu etablieren - interdisziplinär, umfassend und trägerübergreifend, beispielsweise für Tätige aus der Pädagogik, Sozialpädagogik, Kunst, Beratung, Therapie, Freizeit, Sport etc. innerhalb von Öffentlichen Dienst, Kirchen, Wohlfahrtsverbände und anderen entsprechenden Trägern.
- 14. In jedem Bundesland sind Runde Tische** einzurichten, um länderspezifische Maßnahmen für mehr Männer in Kitas zu entwickeln und umzusetzen.
- 15. Berufswechsler und Fachkräfte gewinnen:** Erleichterung der Möglichkeiten für geeignete Männer, die von einem erlernten Beruf und einem bestehenden Erwerbsverhältnis in den Erzieher-Beruf wechseln möchten. Dies könnte befördert werden - etwa durch folgende mit der Bundesregierung (Arbeits-, Bildungs- und Familienministerium), den Landesregierungen und Trägern zu verabredende, langfristige Möglichkeiten für Träger: Berufsinteressierte Kräfte können während einer „berufsbegleitenden Umschulung, Aus- oder Weiterbildung“ mit einem sofortigen attraktiven Einstiegsgehalt (von 80% eines üblichen Erziehergehaltes) eingestellt werden. Diese künftigen Erzieher - oder in verwandten Berufen (z.B. in therapeutisch - künstlerischen Berufen) auszubildende Kräfte - nehmen dann eine für den Kita-Bereich geeignete berufsbegleitende Weiterbildung wahr, die in angemessener Zeit zum vollwertigen Berufsbild Erzieher (oder Heilpädagoge, Physiotherapeut etc.) führt. Hierdurch würde auch dem zunehmenden Fachkräftemangel im Elementarbereich begegnet. Schnellkurse auf minimalem Niveau erscheinen uns eher un-zweckmäßig.

- 16. Forschung ausbauen:** Weiterhin sind konkret, operationalisierte Ziele aller notwendigen Maßnahmen zur Verbesserung der Quote und Qualifizierung männlicher Erzieher im Elementar- und Primarbereich zu definieren und langfristige, wissenschaftliche Evaluationen der entsprechenden Maßnahmen zu betreiben. Insbesondere sind innerhalb der notwendigen Wirkungsforschung die Zielgruppen Jungen und Mädchen zu beteiligen. Es geht um den repräsentativen Ausbau empirischer Forschung zur Wirkung von Männern im Elementarbereich auf Jungen und Mädchen, auf Mütter und Väter sowie auf Erzieherinnen und Teams. Werden positive Auswirkungen wissenschaftlich messbar, wenn Männer im Elementarbereich arbeiten, dann kann das bedeuten, dass Einrichtungen *mit* Männern, die dortigen Jungen und Mädchen, Mütter und Väter sowie Erzieherinnen nachgewiesener Maßen „*bevorteilen*“. Dies wäre ein wissenschaftlicher Beleg für die Notwendigkeit der Erhöhung des Männeranteils für die dortigen Zielgruppen unter Gender-Aspekten. Zugleich würden Lücken oder Nachteile durch das Fehlen von geeigneten Männern stärker ins öffentliche Bewusstsein rücken können.
- 17. Nachhaltigkeit von Leuchtturmprojekten sichern:** Bislang kurzfristig finanzierte, effektive Projekte für mehr Männer in Kitas bedürfen längerfristige Planungs- und Untersuchungsdesigns von mehr als 5 Jahren, die mit standardisierten, gendersensiblen Langzeit-surveys (etwa zum Wandel von Vorurteilen gegenüber Männern im Elementarbereich) gekoppelt werden. Umsetzung der Ergebnisse und ihre Verankerung in der Praxis (Implementation) sind ebenfalls in vieljährigen Zeiträumen wissenschaftlich zu begleiten.
- 18. Männer-Beauftragte etablieren:** Bei allen Trägern sollten auf entsprechenden, praxisnahen Ebenen Männer gewonnen werden als Ansprechpartner für Aufgaben eines „Männer-Beauftragten-im Kitabereich“ mit Kompetenzen für Genderfragen. Solche Aufgaben sind daran ausgerichtet, Männer als Fachkräfte zu gewinnen, zu begleiten - im Sinne von „Mentoring“, zu vernetzen im Sinne von einrichtungsübergreifenden Arbeitsgruppen und zu fördern im Sinne von Personalentwicklung. Eine Überkonzentration von Männern in wenigen Teams scheint vorübergehend beobachtbar, sollte aber auf Dauer zurückgehen oder gezielt reduziert werden - „möglichst keine Männerghettos“. Für den Grundschulbereich ist sinngemäß vorzugehen.

19. Stärkere Verzahnung: Träger, Praxis, Fach- und Fachhochschulen sollten sich stärker vernetzen für eine Aktualisierung und Anhebung des Niveaus von Ausbildung und Weiterbildung für Männer und Frauen in Berufszweigen der Elementarpädagogik. Theorie und Praxis der Arbeit im Elementarbereich benötigen engeres und direktes Feedback sowohl für die Entwicklung entsprechender Curricula in der Ausbildung als auch in der Aktualisierung situationsbezogener pädagogisch-psychologischer Vorgehensweisen im Elementarbereich (z.B. in der spezifischen Arbeit mit unter Dreijährigen, mit Vätern und Müttern, Patchworkfamilien, Milieus im Sozialraum oder Gemeinwesen).

*Die vierte Bundesfachtagung Männer in Kitas,
wird voraussichtlich am 27./28. September 2013 in Frankfurt stattfinden*